

SUPERMARKT IN DER ORTSMITTE

Keine Annäherung am Runden Tisch

Die Bürger mit ins Boot holen, sie in den Planungsprozess einbinden und mitentscheiden lassen: Nach Protesten, vor allem von der Initiative „Rettet den Kirchplatz“, initiierte Bürgermeister Stefan Schelle zum „Supermarkt am Kirchplatz“ drei Runde Tische.

VON BIRGIT DAVIES
UND STEPHANIE DAHLEM

Oberhaching – Besprochen wurden die Themen Einzelhandel, Verkehr und Lärm für die Bürger, damit diese im kleinen Kreis direkt mit den

Planern diskutieren und ihre Bedenken äußern können. Der Erfolg der Aktion bleibt fraglich: Die Fronten, zumindest auf Seiten der Kritiker, scheinen verhärtet. Ihnen ist der Lebensmittelmarkt in seiner Dimension, mit dem zusätzlichen Verkehr und vor allem am geplanten Standort, ein Dorn im Auge.

Da nutzte es nichts, dass Christian Hörmann vom Beratungsbüro CIMA für Stadt- und Regionalentwicklung einige Argumente parat hatte, die für den Edeka sprechen: „Die Agglomerations-Effekte, die ein Vollsortimenter für die umliegenden Einzelhändler bringt, sprechen für den Standort.“ Für Dirk Naumann, seit 25 Jahren Oberha-

chinger, sind Hörmanns Prognosen eben das: Prognosen. „Der Tengemann in der Linienstraße ist nicht ausgelastet, nun soll ein größerer Markt besser funktionieren?“, wollte er wissen. „Ob er Erfolg hat, so wie Sie prophezeien, ist eine Prämisse.“ Das wollte Profi Hörmann nicht auf sich sitzen lassen: „Wir arbeiten bundesweit für namhafte Unternehmen. Mit unseren Prämissen gehen wir zur Bank.“ Bürgermeister Stefan Schelle warb damit, dass der Edeka im Ortskern für ältere Menschen ein Gewinn sei. Ludwig Ertl von der Initiative „Rettet den Kirchplatz“ hielt dagegen, dass die Senioren besser mit dem Auto als zu Fuß unterwegs seien.

Auch die Größe des Ladens mit 1600 Quadratmetern wurde kritisiert. Nach Worten von Hörmann ist diese aber nötig, da die Kunden eine weitläufige Raumaufteilung bevorzugen.

Warum sich dann ein Tengemann mit 800 Quadratmetern im Deisenhofner Ortszentrum niederlasse? Schelle erklärte, dass der Betreiber an der Stelle die Synergieeffekte mit dem nahegelegenen Discounter Penny und dem Drogeriemarkt Rossmann nutzen könne. Doch nicht nur das Gutachten zum Einzelhandel wurde von den Kritikern angezweifelt, auch beim Verkehr und der Lärmentwicklung bezeichneten Dieter Rehberg und Ludwig Ertl die

Zahlen der Gutachter als geschönt.

Ist das so? Schelle betonte, dass die Gemeinde die Gutachter sogar angewiesen habe, die höchsten Werte anzunehmen, um die Bürger schützen zu können. „Und letztlich müssen die Gutachten ja auch vor Gericht standhalten.“

Das zusätzliche Verkehrsaufkommen von rund 1500 Fahrzeugen pro Tag auf der ohnehin stark befahrenen Kyberg Straße und die damit verbundene Lärmerhöhung ist jedoch für die Anwohner das Quäntchen zu viel. Da nutzte es auch nichts, dass Verkehrsplaner Christian Fahnberg betonte, dass sich durch den Laden beispiels-

weise der Verkehr ins Unterhachinger Gewerbegebiet reduziere. Laut Lärm-Gutachter Dominik Prislin erhöht ein zehn Prozent stärkeres Verkehrsaufkommen die Lärmwerte nicht wesentlich. Karl Hofmann sagte, dass man sich unter den theoretischen Lärmwerten kaum etwas vorstellen könne und regte daher eine praktische Vorführung an.

Aber was passiert, wenn nach dem Bau die festgesetzten Grenzwerte überschritten werden? Dann könne man gegen den Betreiber vorgehen. Schelle: „Die Werte müssen eingehalten werden.“ Doch darin sieht Ertl keinen Schutz und legt nach: „Wir werden uns wehren.“